

Linzer Diözesanblatt

CXXXXI. Jahrgang

1. Oktober 1995

Nr. 10

Inhalt

- | | |
|---|---|
| 82. Aufruf der Erzbischöfe und Bischöfe zum Sonntag der Weltmission | rechtlichen Bestimmungen (DBB) und der Dienst- und Besoldungsordnung (DBO) der Diözese Linz an die EU-Erfordernisse |
| 83. Missionssonntag – Sonntag der Weltkirche 1995 | 87. Institut Pastorale Fortbildung |
| 84. Errichtung der Seelsorgestelle Linz-Auwiesen | 88. Personen-Nachrichten |
| 85. Österr. Pastoraltagung 1995 | 89. Literatur |
| 86. Anpassung der Dienst- und Besoldungs- | 90. Aviso |
| | Impressum |

82. Aufruf der Erzbischöfe und Bischöfe zum Sonntag der Weltmission – Sonntag der Weltkirche 1995

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“, sagt Christus noch am Tag seiner Auferstehung zu den Jüngern, die sich furchtsam eingeschlossen haben (Joh 20,21). Das Wort des Herrn aus dem Johannesevangelium ist ein Vergleich, der den Jüngern und mit ihnen uns allen die Schönheit unserer Sendung, unserer Mission zeigt, denn unser Auftrag steht direkt in Verbindung mit der großartigen Sendung Christi. Die Schönheit unseres Glaubens an jenen Gott, der die Liebe selbst ist, prägt auch die Mission der Kirche und aller Christen durch alle Zeiten und macht sie strahlend und im höchsten Maße anziehend.

Ostern und Pfingsten

Was der Herr zu Ostern den Jüngern sagt, wird wirksam zu Pfingsten, und dieses Pfingsten dauert an: In allen Ländern und in allen Sprachen verkündet die Kirche heute auf der ganzen Welt den schönen und befreienden Glauben an Jesus Christus. Die von den Jüngern ängstlich verschlossenen Türen werden vom Heiligen Geist aufgesprengt. Seitdem folgt die Kirche ihrem inneren Auftrag zur Verkündigung, denn sie ist ihrem Wesen nach missionarisch, wie das II. Vatikanische Konzil sagt. Die Öffnung zur Welt und zu den

Menschen hin im Dienst des Evangeliums macht die Kirche aber auch verletzlich!

Weltkirche und Mission

Da die Kirche heute in allen Ländern verwurzelt ist, ist die Art der Mission heute eine andere als vor einigen Generationen.

Sie geht von einer tiefen, inneren Gemeinschaft der Ortskirchen untereinander aus; die frühe Kirche hatte dafür das Wort „communio“. Überall, wo die Kirche missionarisch tätig ist, braucht sie die Solidarität mit den anderen Kirchen. Sie, liebe Schwestern und Brüder im Glauben, haben schon in den vergangenen Jahren durch Ihr Tun gezeigt, was den Kirchen in anderen Ländern wirklich hilft:

- unsere Solidarität im Gebet,
- unser Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden,
- unsere Bereitschaft zum Teilen der materiellen Güter.

Zugleich aber können wir mit der Solidarität unserer Mitchristen in den Kirchen in den Missionen rechnen:

- sie zeigen uns missionarische Kraft des Glaubens, die bei uns vielfach fehlt,
- sie feiern begeistert Liturgie und können so uns helfen, unsere Wege zu finden, kirchliche Feiern von innen her vital zu begehen,
- ihnen sind viele gute Priesterberufungen geschenkt, sodaß wir es erleben werden, daß uns im Mangel weltkirchlich geholfen wird.

22. Oktober 1995

Die Päpstlichen Missionswerke begehen auf der ganzen Welt den Sonntag der Weltmission, der den Gedanken der Gemeinschaft der Weltkirche miteinschließt. In manchen Ländern wird sogar eine ganze Woche oder im ganzen Monat Oktober dieser zentrale Gedanke in den Vordergrund der Verkündigung gestellt.

In Österreich wird am Sonntag der Weltkirche 1995 ganz besonders Indonesien als Beispiel für die Situation der Kirche und die Herausforderungen für die kirchliche Arbeit vorgestellt. Wer weiß schon, daß dieses Insel-Land von der Bevölkerung her das viertgrößte Land der Welt ist? Die katholische Kirche ist dort nur eine kleine Minderheit, aber sie wird sehr beachtet und hat große Chancen, für Gott und für die Menschen zu wirken. Der Islam ist in Indonesien die größte Glaubensgemeinschaft mit einer speziellen Prägung durch die eigenen Kulturen und die Ge-

83. Missionssonntag – „Sonntag der Weltkirche“ 1995

Der SONNTAG DER WELTKIRCHE am 22. Oktober 1995 steht unter dem Motto „Überlebenshilfe für die Kirche in der Dritten Welt“. Am SONNTAG DER WELTKIRCHE bittet MISSIO (Päpstliche Missionswerke) bei den Kirchensammlungen in allen Pfarren um Hilfe für das Überleben der 1.000 ärmsten Diözesen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

SCHWERPUNKT 1995: INDONESIEN

13.677 Inseln bilden in einem 5.000 Kilometer langen Bogen beiderseits des Äquators das fünfgrößte Land der Welt: Indonesien. Neben 85 Prozent Muslimen ist die katholische Kirche mit drei Prozent von 191 Millionen Einwohnern eine kleine Minderheit. Ihr soziales Engagement für die Ärmsten und der Einsatz der Katechisten, Ordensleute und Priester für eine glaubwürdige Evangelisierung verhelfen

84. Errichtung der Seelsorgestelle Linz-Auwiesen

Die dem Augustiner-Chorherrenstift St. Florian bei Linz inkorporierte Pfarre Linz-St. Quirin (früher Linz-Kleinmünchen) gehörte schon länger zu den einwohnermäßig größten in der Diözese Linz. Im Jänner 1995 hatte Linz-St. Quirin rund 20.000 Einwohner, davon etwa 13.000 Katholiken.

schichte des Landes; daher bestehen auch ganz spezielle Möglichkeiten und ein besonderer Auftrag für den Dialog. Ein anderes Beispiel wäre Kamerun, wo die Kirche in voller Entfaltung steht und die Priesterberufungen ständig im Zunehmen sind.

Dank und Bitte

Schließlich möchten wir Ihnen von Herzen danken, liebe Schwestern und Brüder, daß Sie großzügig vor einem Jahr beim Sonntag der Weltmission gespendet haben, sodaß 32 Millionen Schilling zusammengekommen sind. Sicher ist das Teilen der materiellen Güter Folge Ihres Gebetes und Ihres Gefühls für die Weltkirche als Gemeinschaft, als „communio“. Wir bitten Sie auch dieses Jahr um Ihre offenerzige Solidarität und segnen Sie aus der Kraft, die uns im missionarischen apostolischen Amt in der Kirche anvertraut ist.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs

der Kirche zu raschem Wachstum. Die traditionelle religiöse Toleranz im Vielvölkerstaat wird jedoch durch die zunehmende Islamisierung der Gesellschaft gefährdet.

MISSIO: für die Zukunft der Kirche Indonesiens

Bestellungen aller Materialien zum Sonntag der Weltkirche richten Sie bitte an: MISSIO, Seilerstätte 12, 1010 Wien, Tel. (0222) 513 77 22, Fax DW 44, oder an unseren Diözesandirektor Prälat Gottfried Schicklberger, 4010 Linz, Herrenstraße 19, Telefon 0 73 2/ 77 26 76 DW 43 oder 45.

Die Kontonummer der Päpstlichen Missionswerke Linz lautet: PSK 1693.409.

Die Papstbotschaft zum Weltmissionssonntag findet sich im deutschen L'Osservatore Romano vom 28. Juli 1995.

Ab den 70er Jahren wurde zwischen Weidinger-Bach und Jauker-Bach die neue Wohnsiedlung „Auwiesen“ zu bauen begonnen. Vorausschauenderweise wurde zeitgerecht ein Baugrund für ein späteres Seelsorgezentrum gesucht und mit Kaufvertrag vom 11. 12. 1987 eine geeignete Parzelle erworben.

1. Das Gebiet Auwiesen wird als „**Seelsorgestelle Linz-Auwiesen**“ errichtet. Die Seelsorgestelle führt ein Amtssiegel mit der Inschrift „Röm. kath. Seelsorgestelle Linz-Auwiesen“.

2. Als Seelsorgerposten ist vorerst ein Kurat vorgesehen.

3. Mit dem Datum der Errichtung wird die Matrikenstelle „Seelsorgestelle Linz-Auwiesen“ errichtet mit dem Recht, Matrikenbücher zu führen und Matrikenscheine auszustellen.

4. Der Seelsorgestelle wird folgendes Gebiet der Pfarre Linz-St. Quirin zugewiesen:

Im Westen folgt die Grenze dem Autobahnzubringer von der Traunbrücke stadteinwärts bis zum Flötzerweg, dann diesem in südlicher Richtung bis zum Schnittpunkt mit dem Alleitenweg, diesem dann ein Stück in südlicher Richtung, bis die Grenze im rechten Winkel abbiegt, sodaß sie dann zwischen den Häusern Alleitenweg 17 und 19 in östlicher Richtung auf den Weidinger-Bach trifft (Von der Karl-Steiger-Straße gehören somit die Nummern ab 64 zur neuen Seelsorgestelle). In

weiterer Folge bildet der Bach die Grenze bis zur Dauphinestraße südlich des Hauses Dauphinestraße 13. Die Dauphinestraße ist Grenze bis zur Wiener Straße, diese dann in südlicher Richtung bis zur Brücke über den Jauker-Bach. Dem Jauker-Bach folgt die Grenze ein Stück in nordöstlicher Richtung, bis sie nach der Schießstätte im rechten Winkel abbiegt zur Traun. Der Traun-Fluß ist die südliche Grenze bis zur Brücke mit der Autobahn.

5. Das Gebiet der Seelsorgestelle Linz-Auwiesen wird aus dem Inkorporationsverband des Stiftes St. Florian ausgegliedert.

6. Die Kirche der Seelsorgestelle ist geplant auf Parzelle Nr. 710/4, vorgetragen im Grundbuch über die Katastralgemeinde Kleinmünchen.

7. Vorerst wird – als Provisorium – ein Container mit einer Kapelle, einem Saal und einer Wohnung für den Seelsorger errichtet.

8. Die Errichtung der Seelsorgestelle Linz-Auwiesen wird mit 1. 10. 1995 rechtswirksam.

85. Österreichische Pastoraltagung 1995

Die Österreichische Pastoraltagung findet heuer vom 28. bis 30. 12. 1995 in Wien-Lainz statt und steht unter dem Thema „**Kirche in der Welt von heute – ein kritisches Verhältnis**“.

Auf dem Hintergrund der Pastoralverfassung „Gaudium et Spes“, die im kommenden Dezember 30 Jahre alt wird, soll das spannungsvolle Verhältnis von Kirche und Welt in einer sich ständig wandelnden Gesellschaft behandelt werden, damit in diesem Zusam-

menhang die Botschaft Gottes für heute tiefer erkannt und weitergegeben werden kann.

Die Referenten dieser Tagung sind: Karl Gabriel/Osnabrück, Dietrich Wiederkehr/Luzern, Siegfried Wiedenhofer/Frankfurt, Helmut Schüller/Wien, Eva Petrik/Wien, Ferdinand Reisinger/Linz und Bischof Johann Weber/Graz.

Wir bitten Interessenten, dies vorzumerken. Das genaue Programm (mit Gottesdiensten, Arbeitskreisen, Abendprogramm, Anmeldeabschnitt) folgt gegen Ende Oktober.

86. Anpassung der Dienst- und Besoldungsrechtlichen Bestimmungen (DBB) und der Dienst- und Besoldungsordnung (DBO) der Diözese Linz an die EU-Erfordernisse

Im Zuge der Anpassung der Österreichischen Gesetze an die EU-Erfordernisse sind auch Teile der Dienst- und Besoldungsrechtlichen Bestimmungen (DBB) und der Dienst- und Besoldungsordnung (DBO) der Diözese Linz in ihren Formulierungen rechtsunwirksam geworden. Daher wurde die Textierung der DBB und der DBO samt Pensionszuschußordnungen im Einvernehmen zwischen Dienstgeber- und Dienstnehmervvertretung den gesetzli-

chen Erfordernissen angepaßt. Der Herr Diözesanbischof hat diese Veränderungen mit 1. 9. 1995 in Kraft gesetzt.

Exemplare der DBB und DBO sowie der entsprechenden Pensionszuschußordnungen, in die diese Textänderungen eingearbeitet wurden, sind erhältlich beim Beratungsdienst der Katholischen Aktion im Pastoralamt, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84.

87. Institut Pastorale Fortbildung

Quinquennalkurs: Jesus Christus: Anspruch Gottes in Menschengestalt

Mit welchem Anspruch ist Jesus der Christus, der universale Retter für uns, für alle? Wie wird „ein unstudierter Handwerker aus einem unbedeutenden galläischen Dorf in einem Randgebiet des römischen Weltreiches für uns zum unüberbietbaren Gottesboten“ (Theodor Schneider)? Von da aus sollen Linien gezogen werden zur Christusverkündigung heute, der An-Spruch der Seelsorger/innen, von Christus zu reden.

Referenten: Dr. Theodor Schneider (Professor für Dogmatik in Mainz); Dr. Dorothea Sattler (Assistentin am Institut für Dogmatik in Mainz)

Termin: 16.–20. Oktober 1995

Ort: Bildungshaus Schloß Puchberg

Verpflichtend für die Weihe- und Anstellungsjahrgänge 1990–1995.

Theologischer Tag: Reinkarnation und Auferstehung

Referent: Dr. Walter Raberger (Linz).

Termin: 12. Oktober 1995, 9–13 Uhr.

Ort: Priesterseminar, Harrachstraße 7, 4020 Linz.

Beratung und Begleitung

Wir erinnern an das Angebot der Beratung und Begleitung für hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im pastoralen Dienst der Diözese Linz bei Dr. Gerhard Hackl, Priester und Psychotherapeut:

geistliche Begleitung, Motivationsklärung, Einzelsupervision, anal. Psychotherapie.

Ort: Harrachstraße 7, 4020 Linz, Tel. (0 73 2) 78 19 73.

Voranmeldung: Mo., Di., Mi., Fr. jeweils 13.30–14.00 Uhr.

88. Personen-Nachrichten

Metropolit

Papst Johannes Paul II. hat mit 14. September 1995 das Rücktrittsgesuch von Eminenz **Kardinal Dr. Hans Hermann Groer** als Erzbischof von Wien angenommen. Am selben Tag hat der bisherige Erzbischof-Koadjutor Dr. Christoph Schönborn die pastorale Leitung der Erzdiözese Wien übernommen. **Erzbischof Dr. Christoph Schönborn** ist daher nun auch unser Metropolit.

Apostolische Nuntiatur

Msgr. DDr. Francisco Padilla wurde an die Apostolische Nuntiatur in Indien bestellt.

Dr. Antonio Filipazzi wurde als Nuntiaturssekretär der päpstlichen Vertretung in Wien zugewiesen.

Veränderungen

Mag. Christian Öhler, Kooperator in Linz-St. Michael, wurde für die neu errichtete Seelsorgestelle Linz-Auwiesen in der Pfarre Linz-St. Quirinus als Kurat (bzw. Kaplan im Sinne von Can. 564 bis 572) jurisdiktioniert, u. zw. mit 1. Oktober 1995.

Dr. Samuel Onwucheckwe, bisher Kooperator in Freistadt, ist seit 1. September 1995 Kooperator in Braunau.

Mag. Karl Stockinger, Kooperator in Gmunden, (wurde nicht Kooperator in Braunau) unterstützt als Kooperator von Wolfsegg Dechant Hermann Pachinger in seinen Pfarren und im Dekanat und steht für Aushilfen bereit.

Msgr. Dr. Walter Suk, bisher Leiter des Institutes Pastorale Fortbildung, wurde mit 1. September 1995 zum Pfarrmoderator im Sinne von Can. 517 § 2 für die Stadtpfarre Linz jurisdiktioniert.

Kremsmünster

Kons.-Rat P. Eberhard Langeneder wurde mit Wirkung vom 31. August 1995 als Pfarrer von Buchkirchen bei Wels entpflichtet; er kehrte ins Stift zurück.

G. R. Mag. P. Christian Haidinger, Religionsprofessor im Stiftsgymnasium, wurde mit 1. September 1995 zusätzlich zum Provisor für die Pfarre Buchkirchen bei Wels bestellt.

Reichersberg

Herr Mag. Florian Hellwagner wird mit 30. September 1995 als Kooperator von Lambrechten und Utzenaich entpflichtet; er übernimmt die Pfarre Hollenthon in der Erzdiözese Wien.

Regionale Dienste

Josef Kraxberger, bisher Pastoralassistent in Gutau, arbeitet seit 1. September 1995 für die Dauer eines Jahres als Pastoralassistent in der Pfarre Linz-St. Franziskus.

Ferienauhilfen 1995

Jude Abidemi Asabne (Nigeria, dzt. Rom) in Gutau

Andrew Awotoye (Nigeria, dzt. Rom) in Waldkirchen/Wesen

Romen Boiragi (Bengalen, dzt. Rom) in Waldhausen

Dr. P. Henryk Brunka SDB (Warschau, dzt. Deutschland) in Gallneukirchen

Jerzy Balsa (Polen) in Großraming

P. Wladyslaw Chaim CSsR (Krakau, Polen) in Hinterstoder

Nicolas Diène (Senegal, dzt. Rom) im Krankenhaus Steyr

Mellon Djivoh (Benin, dzt. Rom) in Schärding

Ireneusz Dziedzic (Zamosc, Polen) in Seewalchen

Dr. Franciszek Filipek (Wroclaw, Polen) in Linz-St. Matthias

Janusz Granda (Zamosc, Polen) in Tragwein und AKH Linz

Adam Herda (Zamosc, Polen) in Pergkirchen

Ishaq Dominic (Pakistan, dzt. Rom) in Niederthalheim und Krankenhaus Vöcklabruck

Henryk Jargilo (Dzwola, Polen) in Pregarten

Krzysztof Jakubiak (Lublin, Polen) in Neukirchen/Enknach

Sebastian Joseph (Indien, dzt. Rom) in Altenberg und in Grünbach/Fr.

Pascal Kikoti (Tanzania, dzt. Rom) in Geboltskirchen

P. Stefan Koperek CR (Krakau, Polen) in Friedburg

Andreas Koss (Tczew, Polen) in Schildorn

Marek Krzyzan (Zamosc, Polen) im AKH Linz

Piotr Lizakowski (Zamosc, Polen) in Naarn

Hippolyte Badika Makengo (Zaire, dzt. Rom) in Zell/Pram und Ebensee

Stanislas Makengo Mpembele (Zaire, dzt. Rom) in Gurten und Geinberg

Mag. Stanislaw Malek (Slawatycze, Polen) in Bruckmühl

Patrick Mbyemeire (Uganda, dzt. Rom) in Grieskirchen

Ludovik Minde (Tanzania, dzt. Rom) in Molln

Clement Mwelok (Jos, Nigeria) in Frankenberg

P. Placyd Pawel Ogorek OCD (Warschau, Polen) in Hagenberg

Anthony Adewale Ojo (Nigeria, dzt. Rom) in Gutau

Adam Olszewski (Krakau, Polen) in Langholzfeld

Robert Omara (Uganda, dzt. Rom) im KH Vöcklabruck

Rugambwa Protase (Tanzania, dzt. Rom) in Marchtrenk

Josef Prusek (Krakau, Polen) in Lembach

Henryk Pyka (Katowice, Polen) in Bad Zell

P. Georg Rajmohan SJ (Indien, dzt. Innsbruck) in Diersbach

Mag. P. Tadeusz Rozmus SDB (Swietochlowice, Polen) in St. Roman b. Sch.

Dr. Grzegorz Senderski (Radom, Polen) in St. Marienkirchen/Sch.

Marian Serwatka (Lublin, Polen) in Gutau

Adam Siedlecki (Lublin, Polen) in Münzkirchen

Mag. Ryszard Szkola (Polen) in St. Agatha

Henryk Szustek (Siedlce, Polen) in Kallham

Wladyslaw Urbanik (Zagan, Polen) in Obernberg/Inn

Marek Warchol (Lublin, Polen) in Windischgarsten

Stanislaw Zabielski (Siedlce, Polen) in Laufen und St. Marien

Janusz Zaba (Tarnow, Polen) in St. Georgen am Walde

Verstorben

Kons.-Rat Josef Stegfellner, Pfarrer i. R., ist am 28. August 1995 in Bad Mühlacken verstorben.

Pfarrer Stegfellner wurde am 15. September 1914 in Wartberg ob der Aist geboren und am 2. Juli 1939 in Linz zum Priester geweiht. Er wirkte dann als Kooperator in Pfarrkirchen i. M. und in Freistadt. Von Dezember 1940 bis Ende 1945 leistete er Kriegsdienst und war als Sanitäter eingesetzt. Mit 1. Dezember 1945 kam er als Kooperator nach Traunkirchen und von 1. September 1946 an wirkte er 8 Jahre lang als Domvikar in Linz. Von 1954 bis 1971 war er Pfarrer in Molln und von 1971 bis zur Übernahme in den dauernden Ruhestand im Jahr 1983 Pfarrer in Gampern. Im Dekanat Molln wirkte er auch längere Zeit als Dechant. Nach seiner Pensionierung war er noch als Schwesternseelsorger bei den Kreuzschwestern in Bad Ischl tätig, bis er ins Altenheim nach Bad Mühlacken übersiedelte. Die Gemeinde Molln überreichte ihm das Goldene Ehrenzeichen der Gemeinde, die Gemeinde Gampern verlieh ihm die Ehrenbürgerwürde.

Das Begräbnis von Dechant Stegfellner war am 31. August 1995 in Wartberg ob der Aist.

Msgr. Dr. Géza Kerny, Ungarnseelsorger in der Diözese Linz und Oberseelsorger für die Ungarn in Österreich, ist am 8. September 1995 in Linz verstorben.

Msgr. Dr. Kerny ist am 17. September 1912 in

Budapest geboren. Nach der Matura wurde er in die Erzdiözese Esztergom aufgenommen, als Alumnus des Zentralseminars studierte er an der Theologischen Fakultät in Budapest und wurde am 16. Juni 1935 in Esztergom zum Priester geweiht. Anschließend war er Kaplan in Hédervár und Nyergesújfalu, während dieser Zeit wurde er zum Doktor der Theologie promoviert. Von 1936 bis 1950 war er Religionsprofessor in Budapest, 1950 bis 1974 arbeitete er in der Pfarre Budapest-Köbánya mit. In seiner Seelsorgetätigkeit sehr behindert, kam er nach Österreich und wurde mit 15. Juli 1974 Flüchtlingsseelsorger für die Ungarn in Linz und 1976 Missional für die Ungarn in unserer

Diözese. Dazu kam auch die Betreuung der kambodschanischen, vietnamesischen und chinesischen Flüchtlinge in Oberösterreich. 1985 erfolgte zusätzlich die Ernennung zum Oberseelsorger der in Österreich lebenden Ungarn. Seit 1974 sorgte er (selbst Jamboree-Teilnehmer in Gödöllő) als Aufsichtsrats-Obmann und Kurat für die ungarische Pfadfindergruppe ARPAD, auch im Kulturverein der ungarischen Sprachgruppe in Oberösterreich arbeitete er sehr aktiv mit.

Das Begräbnis von Msgr. Dr. Géza Kerny war am 15. September 1995. Der Gottesdienst wurde in der Kirche Linz-St. Antonius gefeiert, die Beisetzung war in Traun-St. Martin.

89. Literatur

Zinnhobler Rudolf unter Mitwirkung v. Ebner Johannes u. Würthinger Monika, **Kirche in Oberösterreich**, Bd. 4: Vom Josephinismus zur Gegenwart. Editions du Signe, Straßburg 1995, 49 S. m. 131 meist farbigen Abb. und Kten., öS 100.–.

Mit dem Heft „Vom Josephinismus zur Gegenwart“ beschließt Rudolf Zinnhobler seine für einen breiteren Leserkreis gedachte „Geschichte der Kirche in Oberösterreich“. Während die ersten drei Bände die oberösterreichische Kirchengeschichte im Rahmen der Passauer Diözesangeschichte behandeln mußten, befaßt sich der vierte Band nun mit der Geschichte der Diözese Linz im engeren Sinn. 1783 wurde nämlich der Linzer Sprengel durch Kaiser Joseph II. vom Mutterbistum Passau abgetrennt und zum oberösterreichischen Landesbistum bestimmt. Diese schwierige Zäsur würdigt Zinnhobler in einer noblen und gerechten Weise, souverän erhellte er Bedeutung wie Problematik der aufklärerischen Religionspolitik. Die Kirche in Oberösterreich ist in ihren Grundzügen durch Joseph II. geprägt worden. Mehr als ein halbes Jahrhundert hatte das Werk Josephs ziemlich ungebrochen Bestand, erst nach der Revolution von 1848 konnten sich Kirche und Gläubige aus der damit einhergehenden staatlichen Bevormundung allmählich lösen. So wurde die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Blütezeit der Diözese Linz. Diese ist gekennzeichnet von einer außerordentlichen Entfaltung des religiösen Lebens der Christen, der Ausbreitung der weiblichen Ordensgemeinschaften im sozialen und schulischen Dienst und in ganz eigener Weise durch das Wirken des heiligmäßigen Bischofs Franz Joseph Rudigier (1853–1884). Die dar-

aus erwachsende christliche Durchformung Oberösterreichs zeigt sich am beeindruckendsten an Landeshauptmann Prälat Johann Nepomuk Hauser. Er und sein Bischof, Johannes Maria Gföllner (1915–1941), kennzeichnen aber auch die Spannweite der katholischen Kirche Oberösterreichs in den schwierigen Epochen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – während Gföllner innerlich der Monarchie verhaftet blieb und später eher für den Ständestaat eingenommen war, setzte sich Hauser entschieden für die Demokratie ein. Der Nationalsozialismus aber wurde von der Linzer Kirche entschieden abgelehnt, was zahlreiche Tote bis in die höchsten Ränge der kirchlichen Hierarchie bekundeten. In dieser Auseinandersetzung wurden die überlieferten kirchlichen Strukturen weitgehend zerschlagen, so daß man nach dem Krieg vieles neu aufbauen mußte. Auf diesem Weg der entschiedenen Erneuerung im Geiste der Gemeinsamkeit wurde die Diözese von Bischof Franz Sal. Zauner geleitet (1956–1980), dessen Name und Werk weit über Oberösterreich hinaus bekannt wurden. Die Umbrüche unserer materiell so reichen Epoche haben aber auch die Diözese Linz nicht verschont, so daß der Ausblick in die Zukunft nicht ungetrübt ist. Der Blick auf die reiche Geschichte der Kirche von Oberösterreich, die in der nun abgeschlossenen Serie so prägnant vorgestellt wird, kann aber allen Lesern, allen Christen der Diözese den Mut stärken. Es ist eine ganz besondere Leistung Zinnhoblers, mit einer wahrhaften und Probleme nicht verdeckenden Darstellung die Menschen in ihrem Glauben, in ihrem Zusammenhang als Kirche zu bestärken. So kann aus dem Wissen um die Vergangenheit Zukunft hoffnungsvoll gestaltet werden. Mögen

die Leser dieses Werkes daher immer zahlreicher werden – Rudolf Zinnhoblers „Geschichte der Kirche in Oberösterreich“ ist ein guter Begleiter.

Herbert W. Wurster

Weberberger, Krinzinger, Obermayr. **25 Jahre Barreiras. Die Klöster Kremsmünster und Steinerkirchen in Brasilien**. Im Eigenverlag Stift Kremsmünster, 1995. 240 Seiten.

Bei einem Dankfest zu „25 Jahre Seelsorge in Barreiras“ wurde das Buch „25 Jahre in Barreiras. Die Klöster Kremsmünster und Steinerkirchen in Brasilien“ vorgestellt, das auf Initiative von Prior P. Jakob Krinzinger entstanden ist. Es ist gelungen, Material über das Entstehen und Wachsen der Diözese Barreiras zu sammeln bzw. dafür Beiträge zu schreiben. Dabei wird die Arbeit der Kremsmünsterer Patres vor allem mit Bischof Richard Weberberger und das Wirken der Steinerkirchner Schwestern gut dargestellt, eine Reihe von Fotos illustriert die Berichte. Das Buch ist zum Preis von S 250.– bzw. 268.– bei P. Jakob Krinzinger, Stift, 4550 Kremsmünster, erhältlich.

Michael Albus, Bernardin Schellenberger. **Glaubens A und O**. Patmos Verlag, Düsseldorf, 1995. 251 Seiten. S 194.–.

Das System der Glaubensbeschreibung ist das ABC – mit der Absicht, jeder möge sein Glaubensalphabet durchbuchstabieren. Nicht nur die Auswahl der Themen, sondern auch

die Gedanken selber sind einerseits ungewohnt und doch in unserer Sprache geschrieben, z. B. Herz, Lasterkatalog 2000, Erlösung.

Bernhard Häring. **Heute Priester sein**. Eine kritische Ermutung. Verlag Herder, 1995. 152 Seiten. S 209.–.

P. B. Häring, Professor für Moralthologie, seit 1977 schwer vom Krebs gezeichnet, schreibt nach 56 Priesterjahren dieses Buch über die Zukunft des Priesteramtes. Er hilft uns beim Nachdenken über unseren Weg als Priester, wenn er aus seinem Leben erzählt; er bringt Anregungen aus der Heiligen Schrift und beim Gang durch die Geschichte zum besseren Verständnis und schildert eine Reihe von Erlebnissen, Überlegungen und Typen, wie der Priester „einer von uns“ werden kann (und muß). In der Diskussion ein sehr brauchbares Buch.

Heinrich Schipperges. **Die Welt der Engel bei Hildegard von Bingen**. Verlag Herder, 1995. 280 Seiten. S 155.–.

Es genügt nicht, einfach zu behaupten, ich komme ohne Engel aus oder wie die über die Engel reden, da kann ich nicht mittun. Vielleicht gilt auch hier: Wo im Menschen die Frage nicht ist, da ist auch nicht die Antwort des Heiligen Geistes. Zu den Aussagen in der Hl. Schrift sind auch Darstellungsversuche verschiedener Zeiten eine wertvolle Ergänzung, gewiß auch die Zusammenschau einer Hildegard von Bingen bzw. diese vorliegende Studie.

90. Aviso

L'Osservatore Romano in deutscher Sprache

Wie in anderen Diözesen Österreichs wird in nächster Zeit auch in unserer Diözese für die deutschsprachige Ausgabe des L'Osservatore Romano geworben. Wir kommen dem Ersuchen der Verlagsleitung nach und unterstützen die Verbreitung dieser Vatikanzeitung, die wöchentlich erscheint.

Der L'Osservatore Romano bietet nicht nur umfangreiche Nachrichten aus Rom und aus der Weltkirche über die Kirchenzeitungen hinaus, sondern bringt eine Reihe von päpstlichen Ansprachen und verschiedenen Beiträgen aus aller Welt zum Geschehen der Kir-

che. Viele schätzen auch die kulturgeschichtlichen Beiträge, die dort veröffentlicht werden. Deshalb unterstützen wir das Bemühen, für den deutschsprachigen L'Osservatore neue Leser zu finden.

Der L'Osservatore Romano in deutscher Sprache kann für das Pfarrhaus bestellt werden und könnte auch am Schriftenstand angeboten werden; vielleicht kennen Sie Personen, die auf die Werbe-Aktion aufmerksam gemacht werden könnten. Gelegentlich findet man im Pfarrheim oder im Vorraum der Pfarrkanzlei die Möglichkeit, sich Schriften unentgeltlich mitzunehmen oder alten und kranken Menschen zu überbringen.

Verlängerung FAX-Aktion

Auf Ersuchen einiger Kindergärten bzw. Pfarren wurde die FAX-Aktion bis Ende Oktober verlängert. Anfragen bzw. Bestellungen sind an das Referat Pfarrverwaltung, DFK Linz, Hafnerstraße 18, 4014 Linz, Tel.: 0 73 2/79 8 00/209 zu richten.

Schulungstermine

Einführung in das PC-Pfarrpaket am Donnerstag, 19. 10. 1995, 8.30–16.00 Uhr

PC-Buchhaltung (Kirchenrechnung, garten) am Donnerstag, 9. 11. 1995 16.00 Uhr.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Oktober 1995

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstr. 19
Hersteller: LANDESVLAG Druckservice, 4020 Linz, Hafnerstraße 1–3. Verlags- und Herstellungsort Linz.
Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.